

Das Taxi Mama gefährdet die Kinder

Elternbeirat der Wolfgang-Zacher-Schule appelliert an die Eltern, die Kinder zu Fuß gehen zu lassen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO

Waiblingen.

Verstopfte Straßen, ein Chaos beim Parken und Wenden, und das jeden Morgen vor Schulbeginn: Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto am liebsten bis vor die Klassenzimmertür bringen wollen, sorgen in fast allen Schulen für Ärger und brisante Situationen. Mit einer Plakataktion macht der Elternbeirat der Wolfgang-Zacher-Schule diese Woche auf das Problem aufmerksam.

„Stopp den Verkehr - kein Eltern-Taxi“: Noch im vergangenen Schuljahr haben die Kinder im Unterricht große bunte Hingucker-Plakate gemalt. Diese Woche sind die Plakate nun im Einsatz. Jeden Morgen stehen Eltern vom Eltern-Beirat der Wolfgang-Zacher-Schule und Kinder am Zebrastreifen in der Richard-Wagner-Straße sowie im Röntgenweg unterhalb und oberhalb der Treppe, die in die Schule führt. An diesen drei Zubringer-Stellen in die Schule wollen sie an die Mütter und Väter appellieren, ihre Kinder früher aussteigen zu lassen und wenigstens das letzte Stück zu Fuß gehen zu lassen. „An den beiden Stellen im Röntgenweg gibt es waghalsige Wendekaktionen“, weiß Elternbeiratsvorsitzende Anita Köhnlein. „Und in der Richard-Wagner-Straße wird regelmäßig der Zebrastreifen vollgestellt.“

Von offizieller Seite gab's keine Unterstützung

Das Problem ist nicht neu. Und es existiert in sehr vielen Schulen. „Wir informieren darüber in allen Elternbeiratsitzungen“, sagt Sprecherin Anita Köhnlein, „doch jetzt musste eine Aktion her.“ Schon vor fast einem Jahr hatte der Elternbeirat mit den Vorbereitungen begonnen - angedacht war damals noch eine Großaktion zusammen mit Polizei, Stadt und ADAC. Das habe allerdings nicht geklappt, so Köhnlein: Zunächst habe man sich wohl an die falsche Seite gewandt. „Niemand von offizieller Stelle war dazu zu bewegen mitzumachen.“

Nun haben die Mütter ihr Anliegen selbst in die Hand genommen. „Wir wollten als Eltern die anderen Eltern darauf hinweisen, wie gefährlich die Situation morgens vor der Schule oft ist“, sagt sie. Denn wer seine Kinder mit dem Auto sicher und bequem in die Schule bringt, riskiert damit, andere Kinder, die zu Fuß kommen, zu gefährden.

Überwiegend positiv hätten die Eltern auf die Plakataktion reagiert. Richtig vor-



Mütter des Elternbeirats und Kinder der Wolfgang-Zacher-Schule warnen diese Woche vor den Gefahren durch „Mama-Taxis“.

Bild: Schneider

bildlich seien die Autofahrer herangefahren und hätten mit einem Lächeln reagiert. „Die Kinder konnten über den Zebrastreifen gehen“, freut sich die Elternbeiratsvorsitzende.

Unterhalb des Röntgenwegs stand ihre Stellvertreterin Julia Bruckner. Einer Mut-

ter habe sie freundlich vorgeschlagen, in Zukunft die Kinder bereits an der Eichendorffstraße rauszulassen und gar nicht erst in die Stichstraße einzufahren. „Sie hat sich bedankt“, erzählt Julia Bruckner. Weniger einsichtig fiel die Reaktion eines Vaters aus, der sie kurz und knapp beschied, er habe

das Recht dazu, einzufahren und was sie sage, sei ihm egal. Dass er rechtlich gesehen auf der sicheren Seite ist, wissen auch die Elternvertreterinnen. „Wir können das niemandem verbieten“, sagt Bruckner. „Es ist eben der Appell an die Eltern, die eigenen Kinder nicht sicher zur Schule zu fahren und die anderen damit zu gefährden.“ Was spätestens dann verstärkt der Fall sein wird, wenn es morgens dunkel ist und die Kinder schlechter zu sehen sind. „Überwiegend waren es aber positive Reaktionen“, sagt Anita Köhnlein. „Wir alle wissen schließlich, dass das keine Situation ist, die man mittragen kann.“

Mit einem Rundbrief hatte der Elternbeirat im Vorfeld seine Aktion angekündigt. In den kommenden Wochen wollen die Eltern auch unangekündigt vor der Schule auftauchen. Dabei setzt Anita Köhnlein darauf, dass es dem einen oder der anderen schon etwas peinlich sein wird, vor der Schule als unbelehrbarer „Taxi-Mama-Fahrer“ dazustehen.

Zu Fuß gehen ist besser als gefahren werden

■ Sein Kind in die Schule zu fahren ist gefährlicher, als es selbst gehen zu lassen. Das ist das Ergebnis einer **wissenschaftliche Studie** im Auftrag des ADAC.

■ Laut Statistischem Bundesamt kamen allein im vergangenen Jahr fast **10 400 Kinder unter 15 Jahren** im Auto ihrer Eltern zu Schaden – deutlich mehr als Kinder, die zu Fuß unterwegs waren.

■ Die Studie zeigt, wie die **Situation vor**

Grundschulen aussieht: Hier gefährdeten in vielen Fällen Eltern durch **regelwidriges Anhalten oder riskante Wendemaneöver** die Sicherheit anderer Schulkinder und Verkehrsteilnehmer teils massiv. Als negativen Nebeneffekt beklagt die „Eltern-taxi“-Studie zudem, dass durch regelmäßige Hol- und Bringdienste die selbstständige Mobilität von Schulkindern immer mehr verloren gehe.